



Genosse Dieter Frebel. Aktiver Gewerkschafterin den MAW. Siebenfacher Aktivist. Seit 28 Jahren Arbeiterkontrolleur. Lange Vorsitzender der entsprechenden ZBGL-Kommission. Enge Verbindung von Produktivitätssteigerung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gilt seine besondere Aufmerksamkeit. Nutzt jetzt seine Erfahrungen in der Kommission Sozialpolitik. Regelt als ihr Vorsitzender umsichtig die sozialen Belange seiner Kollegen. Wirkt damit auch hinein in die Arbeit mit dem BKV. Ist außerdem tätig in der Kommission Wohnungspolitik in Magdeburg Süd. Gibt jetzt vor den Kommunalwahlen Rechenschaft, wie er dort als Abgeordneter dazu beiträgt, die Wohnungsfrage als soziales Problem zu lösen. Und mit allem ein Beispiel für demokratische Machtausübung.

Foto: Uli Lücke

„Neuer Weg“, Heft 3/89, S. 95), also durch peinliche Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit an jedem Arbeitsplatz, durch konsequente Einhaltung der technologischen Disziplin, mit dem Kampf um die Störquote Null Reserven für die hoch angesetzte Produktivitätssteigerung erschlossen werden. Damit verbunden sind Maßnahmen zur vollen Ausnutzung der Arbeitszeit sowie schöpferisches Zusammenwirken der Produktion mit der Forschung und Entwicklung, die bereits in der Praxis wirken und die Leistungen steigern.

Eine Vereinbarung zwischen dem Generaldirektor und der ZBGL verbrieft, daß der Generaldirektor monatlich die insgesamt 124 Einzelfestlegungen und -Verpflichtungen in Funktionärskonferenzen bzw. Vertrauensleutevolllersammlungen abrechnet. Die ZBGL greift helfend ein, wenn sich bei der Verwirklichung Schwierigkeiten abzeichnen. In solchen Fällen gilt der Hinweis des Genossen Harry Tisch auf der 7. ZK-Tagung, ein Gewerkschafter zeichne sich dadurch aus, daß er Schwierigkeiten rechtzeitig beim Namen nennt, aber auch selbst mit anpackt, um sie aus dem Weg zu räumen. Wir Genossen in der Gewerkschaft sind durch das Kampfprogramm darauf orientiert, dabei voranzugehen und diesen Aktivitäten Richtung zu geben. Die Autorität der ganzen Parteiorganisation steht dahinter, wenn es darum geht, eventuell aufgetretene Rückstände bei sozialen oder sanitären Vorhaben aufzuholen. Dann gilt der Grundsatz, es nicht mit der Kritik daran beenden zu lassen, sondern selbst Initiativen zu entwickeln, um aus eigener Kraft zu ändern, was geändert werden kann.

So gestalten sich Ausarbeitung und Verwirklichung des BKV als demokratischer Prozeß, der belegt, daß bei uns im Sozialismus die Demokratie nicht am Werkort aufhört, sondern gerade im Betrieb eine feste Basis hat

Rolf Richter

Mitglied der ZPL und Vorsitzender der ZBGL im Stammbetrieb des Armaturenkombinates „Karl Marx“ Magdeburg

Leserbriefe

Kommunalverträge werden eingehalten

Im Bericht an die 7. Tagung des ZK der SED wird festgestellt, daß über Kommunalverträge zwischen den örtlichen Staatsorganen und Betrieben des Territoriums Reserven erschlossen werden. Dazu stellt der Generalsekretär des ZK der SED fest: „Angesichts des unbestreitbaren Nutzens dieser Gemeinschaftsarbeit, die ja auch den Kombinat und Betrieben zugute kommt, ist es wichtig, die fortgeschrittenen Erfahrungen breit anzuwenden

und zu gewährleisten, daß Vereinbartes auch verlässlich eingehalten wird.“ Von dieser Position läßt sich die Belegschaft unseres VEB Technische Gebäudeausrüstung Neustrelitz seit Jahren leiten. Wir gehen davon aus, daß der Betrieb nicht nur Verantwortung für die Erfüllung der Planaufgaben trägt, sondern auch ein Teil des jeweiligen Territoriums ist. Wir fühlen uns mitverantwortlich für das, was im Territorium geschieht.

In dem für das Jahr 1988 abgeschlossenen Kommunalvertrag mit dem Rat der Stadt Neustrelitz waren in 35 Punkten Aufgaben zur Verbesserung der Wohnbedingungen der Bürger, der Arbeitsbedingungen in Versorgungseinrichtungen, zur Pflege von Anlagen im Bereich des Betriebes und zur Bereitstellung von Räumen des Betriebes für Veranstaltungen, um nur einige zu nennen, vereinbart. In der Richterstattung über die Realisierung des Kommunalvertrages konnte eine gute Bilanz gezogen werden. So wurden durch unse-